



SSVG

Bulletin

Vogel und Landschaft

Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete



BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Herbst 2007



Werte Naturfreundin und Gönnerin, Werter Naturfreund und Gönner,

Inhalt

Titelblatt	1
Inhalt Editorial	2-3
Die ökologische Verarmung durch die Mittellandisierung der Berggebiete	4
Neues Leben im Berggebiet	5
Die Belebung der Toggenburger Berglandschaft	6-7
Vielfältiges Leben im neuen Projektgebiet	8

Zum Titelbild: Alpendohlen, die in den Felsregionen des Alpsteins brüten, halten sich im Winterhalbjahr regelmässig auch an den Talflanken und in den Talwiesen des Ober-toggenburgs auf.

Foto: R. Zingg

Autor dieser Nummer:

– Reto Zingg

Wer regelmässig auf Einnahmen wie unsere, nach unternehmerischen Grundsätzen geführte Stiftung, angewiesen ist, muss sich regelmässig zu Wort melden, damit er nicht vergessen wird.

Das dauernde Bemühen um finanzielle Mittel, zu der eine Stiftung ohne Stiftungsvermögen wie die SSVG gezwungen ist, hat den Vorteil, dass sie nur dann neue Geldmittel erhält, wenn sie Leistungsausweise in Form neuer Projekte erbringt.

Nachdem unser Frühlingbulletin bei Ihnen, werte Gönnerinnen und Gönner, sehr guten Anklang gefunden hat, haben wir erstmals ein Bulletin in verkürzter Form geschaffen, das wir Ihnen in diesem Herbst zustellen. Gerne hoffen wir, dass es Ihnen gefallen wird.

Mit grosser Genugtuung kann ich Ihnen mitteilen, dass sich in unserer SSVG wieder einiges zum Wohle unserer Schweizer Naturlandschaften tut. Zahlreiche Projektgebiete gedeihen dank entsprechender Pflege sehr gut, und neue Aufwertungs-

gebiete befinden sich in Realisierung oder Planung.

Eines dieser erfreulichen Projekte in der Planungsphase in einer traditionellen Kulturlandschaft des obersten Toggenburgs möchte ich Ihnen in diesem Herbstbulletin vorstellen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns unterstützen würden, denn bis ein Projekt so weit gediehen ist, dass wir bei Bund, Kanton und bei anderen Stiftungen Gesuche stellen können, sind jeweils eigene Finanzmittel notwendig.

Mit herzlichem Dank für Ihr Wohlwollen und den besten Grüssen und Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen



Ihr Reto Zingg, Präsident SSVG

SSVG



**Stiftungsratspräsident
Reto Zingg**

Dickenstrasse 25
9642 Ebnat-Kappel
Tel. 071 993 23 15
E-Mail: reto.zingg@bluewin.ch



Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete
c/o Schweizer Vogelschutz SVS / BirdLife Schweiz
Wiedingstrasse 78, Postfach, CH-8036 Zürich
Tel. 044 457 70 20, Fax 044 457 70 30
www.birdlife.ch, svb@birdlife.ch
PC-Konto 50-4816-4



Blick auf die Churfürsten, die Hausberge des obersten Toggenburgs.

Foto: R. Zingg

Die ökologische Verarmung durch die Mittellandisierung der Berggebiete



*Links: Natursteinmauern:
Wichtige Elemente
der Kulturlandschaft des
Obertoggenburgs.*

*Rechts: Der Schwalben-
schwanz ist auf Extensiv-
grünland mit Dolden-
gewächsen angewiesen.*

Fotos: R. Zingg

In den letzten Jahrzehnten wurde nicht nur laufend Boden überbaut, sondern dank Erschliessungen in noch ruhige Berg- und Hügelland wurde auch die Bewirtschaftung intensiver.

So werden heute, mittels Schläuchen, oftmals auch steile Lagen in den hintersten Winkeln unserer Landschaften regelmässig mit Jauche gedüngt. Dieser Erschliessungs- und Intensivierungsdruck wird oft auch als Mittellandisierung bezeichnet, weil das Gleiche vor Jahren im schweizerischen Mittelland in Erscheinung trat.

Dies führte laufend zu einer ökologischen Verarmung nicht nur der Kulturlandschaften. Zahlreiche bedrohte und seltene Tier- und Pflanzenarten verloren dabei ihre Lebensgrundlagen. So sind einst verbreitete Singvogelarten wie der Baumpieper und das Braunkehlchen in den Tällandschaften unseres Landes zu Ausnahmerecheinungen geworden.

Auch in den Berg- und Hügelland genügen kleinflächige Parzellen von Extensivwiesen nicht mehr, um die ökologische Vielfalt zu erhalten.

Unsere Stiftung versucht deshalb – wo sich eine günstige Gelegenheit ergibt – ganze, vorher intensiv bewirtschaftete Landschaftszellen wieder in Landschaftsräume zu verwandeln, in denen dank extensiver Bewirtschaftung wieder eine Vielzahl von Lebewesen Nahrungs- und Deckungsraum findet.

Dabei nehmen wir nicht nur Einfluss auf die Bewirtschaftung, sondern wir führen auch ökologische Aufwertungen durch.

Neues Leben im Berggebiet: Unser Aufwertungsprojekt im obersten Toggenburg

Immer mehr Menschen sehnen sich in unserem Land nach Blumenwiesen, nach Insektengesumm und nach gaukelnden Schmetterlingen.

So auch die Familienmitglieder der beiden Toggenburger Familien, die mit dem Wunsch nach einer Ökologisierung ihrer Liegenschaft an uns herangetreten sind.

Schon während den ersten Besuchen der betreffenden Grundstücke durch Stiftungsräte unserer Stiftung, konnte festgestellt werden, dass sich das an einer besonnten Talflanke des Obertoggenburgs gelegene Land bestens für die Schaffung neuer Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten eignet.

Nach einer eingehenden Besprechung aller Details mit Familienmitgliedern zweier Generationen konnte ein entsprechender Vertrag mit einer Dauer von dreissig Jahren unterschrieben werden.



Der Warzenbeisser, eine bedrohte Heuschreckenart, bewohnt die benachbarte Trockenwiese. Dank zukünftigen ökologischen Aufwertungen werden dessen Lebensräume erweitert werden.

Foto oben: R. Zingg / Foto rechts: R. Güttinger



Die Belebung der Toggenburger Berglandschaft durch neue Kleinlebensräume



Blick auf das zukünftige Projektgebiet.

Fotos: R. Zingg

Die heute regelmässig gedüngten Bergwiesen sollen zu Magerstandorten werden, auf denen eine Vielzahl von Blumen blühen werden. Dabei sollen Teile der Wiesenflächen als «Blumenfenster» mit Blumenwiesensaaten neu angesät werden.

Die strukturreiche, zu stark von Eschen bestockte Weidefläche soll ausgleichend werden.

Die für die «Alte Kulturlandschaft» der Toggenburger Berglandschaft typischen und als Kleinlebensräume wertvollen Natursteinmauern sollen erhalten und ergänzt werden. Der bestehende kleine Obstgarten soll durch die Pflanzung von Obstbäumen



Auf den Natursteinmauern gedeiht der Weisse Mauerpfeffer.

seltener, für die Gegend charakteristischer, Hochstammobstsorten ergänzt werden.



Die Lücken in den Natursteinmauern sollen geschlossen werden.



Der Neuntöter: Eine typische Art besonnter Heckenlandschaften.

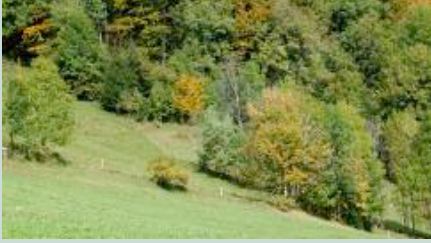
Foto: SVS



Purpurwidderchen, eine Schmetterlingsart, an Blüte des Gemeinen Natterkopfes.



Heilpflanzen, wie das Johanniskraut, wachsen an der besonnten Talflanke.



Die hohen Bäume sollen aus den Hecken entfernt werden

Fotos: R. Zingg

Die teils artenarmen Hecken mit zu hohem Baumanteil sollen in vielfältige Niederhecken verwandelt werden.

Die dicht bewachsenen Waldränder sollen ausgelichtet werden. Dabei werden floristisch vielfältige Krautflächen mit markanten Einzelbäumen entstehen. Altholzinseln mit hohem Tot- und Dürholzanteil sollen im Wald erhalten bleiben. Ein Tümpel mit Verlandungszone soll Wasser als Lebenselixier für zahlreiche Lebewesen zurückhalten.



Die dichten Waldsäume sollen ausgelichtet werden. Damit werden sie ökologisch vielfältiger.



Die Mönchsmeise bewohnt vielfältige Bergwälder.

Foto: SVS



An lichten Stellen des Bergwaldes blüht die Türkenbundlilie.



Der Tannenhäher ist im Gebiet Brutvogel.



Dank Ausholungen werden im Wald Lichtungen entstehen.

Vielfältiges Leben in unserem neuen Projektgebiet im obersten Toggenburg



Herbststimmung im Churfirstengebiet.

Foto: R. Zingg

Das Zauneidechsenweibchen sonnt sich auf der Natursteinmauer.

Foto: Ökobüro Hugentobler AG



Rechts: Der Feldhase liebt die kräuterreichen Bergwiesen.

Foto: U. Kägi



Die Schönheit einer Einzelblüte des Wald-Storchschnabels.

Foto: R. Zingg



Geschäftsstelle:

Reto Zingg
Dickenstrasse 25
9642 Ebnat-Kappel
Tel. 071 993 23 15
Fax 071 993 23 90
E-Mail: reto.zingg@bluewin.ch

Herausgeber: SSVG

Druck: rva Druck und Medien AG, Altstätten
Gestaltung: rva Altstätten, Reto Zingg,
nach Vorlage von Beat Stoller, Grafiker
Auflage: 1800 Exemplare